

# Kindertagesstätte Louhans

O

ffenheit

N

ugierde wecken

N

eit nehmen

E

lternarbeit

A

artizipation

T

oleranz

I

nklusion

O

rganisiert

N

aturnah



## **Impressum**

### Herausgeber:

Kindertagesstätte Louhans

Linsenpfad 7

67292 Kirchheimbolanden

### Kontakt:

TEL: 06352 - 1771

[mail@kita-louhans-kirchheimbolanden.de](mailto:mail@kita-louhans-kirchheimbolanden.de)

# VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser,



Sie halten die Konzeption unserer Kindertagesstätte Louhans in den Händen. Sie stellt die Kita und insbesondere ihre pädagogische Arbeit vor. Sie zeigt Ihnen wie unseren Kindern Bildung geboten wird, Chancengleichheit umgesetzt und pädagogisch gehandelt wird.

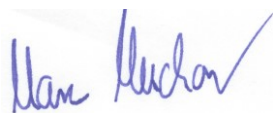
Ziel allen Handels in unseren Kindertagesstätten ist es, den jungen Menschen zu helfen, sich zu selbständigen, selbstbewussten, verantwortungsvollen und sozialen Menschen zu entwickeln.

Die Stadt Kirchheimbolanden begrüßt es sehr, dass dies in ihren Einrichtungen liebevoll und gleichzeitig mit höchster pädagogischer Professionalität umgesetzt wird.

Diese Konzeption ist in gemeinsamer Arbeit aller Fachkräfte in einem längeren Prozess entstanden. Für dieses Engagement danke ich sehr.

Möge sie den Kindern, Familien und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein nützlicher Leitfaden und Unterstützung sein.

Herzlichst,

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Marc Muchow' with a checkmark at the end.

Dr. Marc Muchow

Stadtbürgermeister der Stadt Kirchheimbolanden

## 1. ORT FÜR KINDER

1.1.	Lernen Sie uns kennen	.....	- 1 -
1.2.	Das leitet uns	.....	- 2 -
1.3.	Das sind wir	.....	- 3 -
1.4.	Wir bilden aus	.....	- 4 -
1.5.	Das gilt für uns	.....	- 5 -

## 2. ORT DER BILDUNG

2.1.	Eintreten, ankommen, wohlfühlen	.....	- 6 -
2.2.	Hand in Hand mit den Familien	.....	- 7 -
2.3.	Von klein auf mit dabei	.....	- 8 -
2.4.	Wachsen, loslassen, Neues entdecken	.....	- 9 -
2.5.	Erzählen, reimen, singen	.....	-10-
2.6.	Alle sind irgendwie anders	.....	-12-
2.7.	Ich achte auf mich	.....	-13-
2.8.	Frisch auf den Tisch	.....	-15-
2.9.	Hören, spüren, schmecken	.....	-16-
2.10.	Verkleiden, malen, musizieren	.....	-18-
2.11.	1,2,3 ich kann schon was	.....	-19-
2.12.	Immer in Bewegung	.....	-20-
2.13.	Auf Streifzügen in der Natur	.....	-22-
2.14.	Analog und digital	.....	-24-
2.15.	Bald komme ich in die Schule	.....	-25-

### 3. ORT ZUM LERNEN

3.1.	Mit Spiel und Spaß dabei	.....	-26-
3.2.	Ich sehe was du kannst	.....	-27-
3.3.	Wieso, weshalb, warum	.....	-28-
3.4.	Ich bestimme mit	.....	-29-
3.5.	Ein Raum wie er mir gefällt	.....	-30-
3.6.	Ein Freund auf vier Pfoten	.....	-31-

### 4. ORT DER BEGEGNUNG

4.1.	Wir begegnen uns im Sozialraum	.....	-32-
4.2.	Wir vernetzen uns	.....	-33-

### 5. WÖRTERBUCH

# 1. ORT FÜR KINDER

## 1.1. Lernen Sie uns kennen

Die Kindertagesstätte Louhans, benannt nach der Partnerstadt „Louhans“ im französischen Burgund, liegt in der Nähe des Stadtkerns am Linsenpfad 7 in Kirchheimbolanden.

In direkter Nachbarschaft befindet sich die Grundschule. Träger der Kita ist die Stadt Kirchheimbolanden, vertreten durch den Stadtbürgermeister Dr. Marc Muchow und den ersten Beigeordneten Michael Ruther. Die Kita nimmt Kinder aus Familien auf, welche im Stadtgebiet Kirchheimbolanden, auf der Haide oder in Orbis wohnen.

Die Kindertagesstätte ist eine internationale und multikulturelle Ganztageseinrichtung. Sie ist sechsgruppig und bietet Platz für 140 Kinder ab dem vollendeten ersten Lebensjahr, welche in fünf Gruppen (zwei- bis sechsjährige Kinder) und einer kleinen Altersmischung (Kinder ab einem Lebensjahr) betreut werden. In der Kita stehen den Kindern neben sechs Gruppenräumen, ein Gymnastikraum, ein Atelier für Kreatives, ein Raum für die Treffen der künftigen Schulkinder, zwei Schlafräume sowie eine Kinderbibliothek zur Verfügung.

Die Kindertagesstätte Louhans bietet drei verschiedene Betreuungsmodelle an, welche sich nach dem Bedarf der von den Eltern benötigten Betreuungszeit, richten:

- Kinder berufstätiger Eltern können die Einrichtung durchgehend von 07:15 – 16:30 Uhr besuchen. Dafür stehen den Eltern 69 Plätze zur Verfügung.
- Kinder berufstätiger Eltern können die Kita von 07:15 bis 14 Uhr besuchen und in der Mittagszeit einen mitgebrachten Imbiss einnehmen (Spätdienst).
- Alle anderen Kinder können die Kita von 7:45 – 11:45 Uhr und nach einer kurzen Mittagspause wieder von 13:30 bis 16 Uhr besuchen.

## 1.2. Das leitet uns

All das, was wir uns als pädagogisches Team für die Kinder wünschen, leitet uns im Umgang und im Zusammensein auf unserem gemeinsamen Weg.

Die Kinder sollen hier in der Kita mit ihren Freunden gemeinsam viele lustige, glückliche, zauberhafte und „AHA“ Momente erleben. Wir wünschen ihnen viele spannende Abenteuer drinnen und auch draußen in der Natur, sie sollen ganz viel ausprobieren, entdecken und erforschen, sich selbstbewusst auf Neues einlassen, aber auch zum Beispiel ganz in Ruhe und entspannt vorgelesen bekommen. Sie sollen sich angenommen und geborgen fühlen und immer genug Zeit für die Dinge haben, die ihnen Spaß machen.

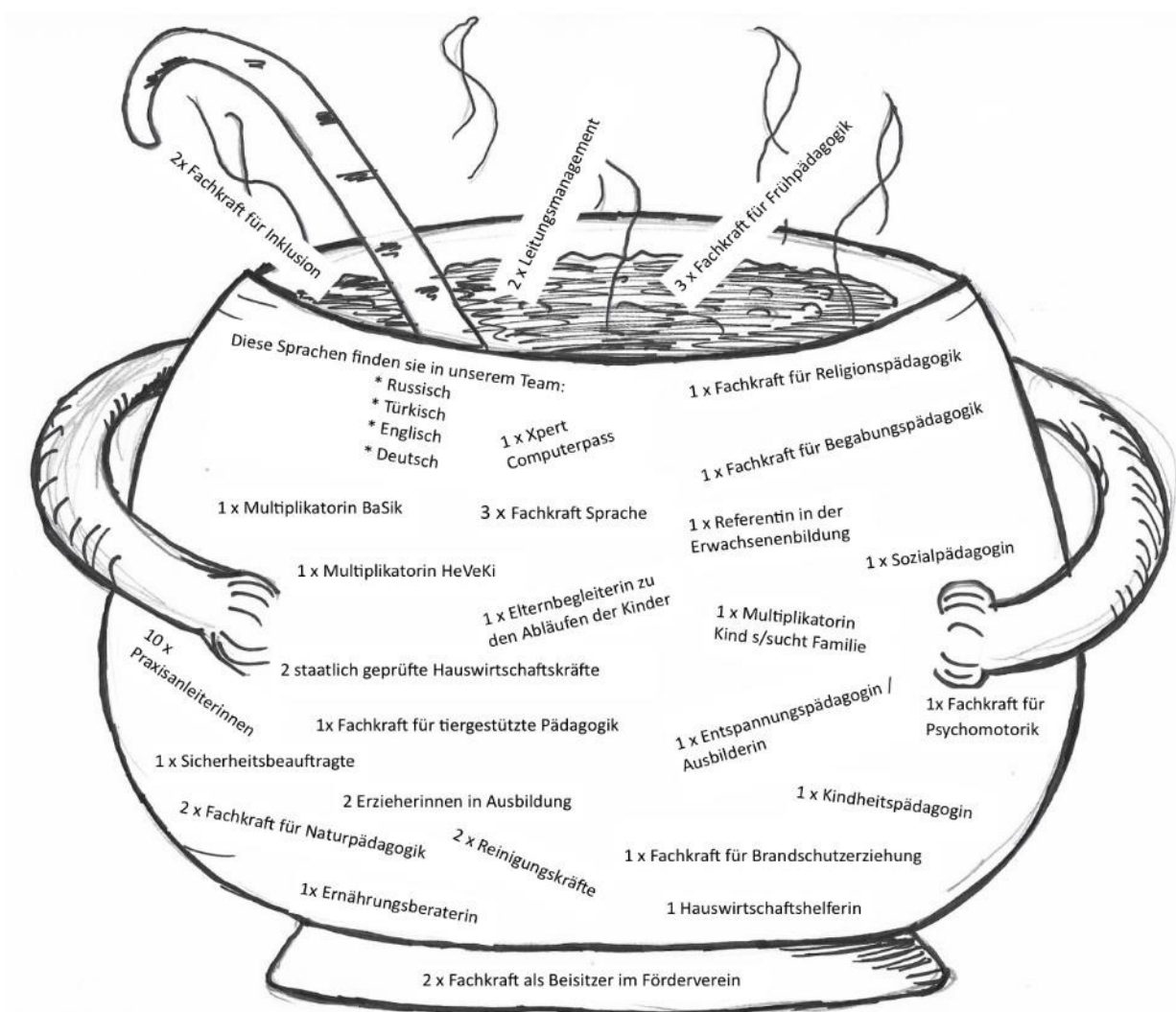
Wir wünschen unseren Kindern liebevolle Menschen, welche sie begleiten, unterstützen und ermutigen, gleich einem Netz, welches hält, trägt und in herausfordernden Situationen auffängt.

Voller Selbstvertrauen, stark und neugierig, sollen sie dann am Ende ihrer Kita-Zeit in die Schule gehen, dort von freundlichen Lehrer\*innen empfangen werden und viel Spaß und wundervolle Momente in der Schule erleben.

Wir wünschen unseren Kindern einen Himmel voller Sterne und Flügel um die Welt zu entdecken. Eine Welt, in der die Menschen in Frieden zusammenleben, alle genug zu Essen haben und jeder die Chance auf ein glückliches und erfolgreiches Leben hat.



### 1.3. Das sind wir



Wir arbeiten ressourcenorientiert zusammen und gemeinsam bewegen wir viel.

Wir gehen wertschätzend und respektvoll miteinander um und sind uns unserer hohen Verantwortung gegenüber den Kindern und Familien bewusst. Unser Umgang miteinander ist für die Kinder wie ein Spiegel; wir beeinflussen durch unser Verhalten, Gesten und Worte das Bild, welches sich die Kinder von sich und der Welt machen.

Um den komplexen Alltag in der Kita zu bewältigen haben wir regelmäßige Teamzeiten. Sie sind unerlässlich, um durch gezielten Austausch die Auseinandersetzung mit pädagogischen Themen, sowie Planung und Abstimmung der geplanten Aktivitäten zu gewährleisten. Hierzu sind regelmäßige Schließzeiten der Kita erforderlich, die wir den Eltern bekannt geben.



#### 1.4. Wir bilden aus

Wir begleiten Kinder und Familien einige Jahre, sind uns der Verantwortung und den Herausforderungen bewusst und arbeiten deshalb äußerst qualifiziert und professionell.

Unsere Kita ist ein Ort des Lernens und Erfahrens für künftige Erzieher\*innen und Sozialassistent\*innen und außerdem ein Erfahrungs- und Praxisort für junge Menschen, die ein freiwilliges soziales Jahr oder ein Praktikum absolvieren möchten.

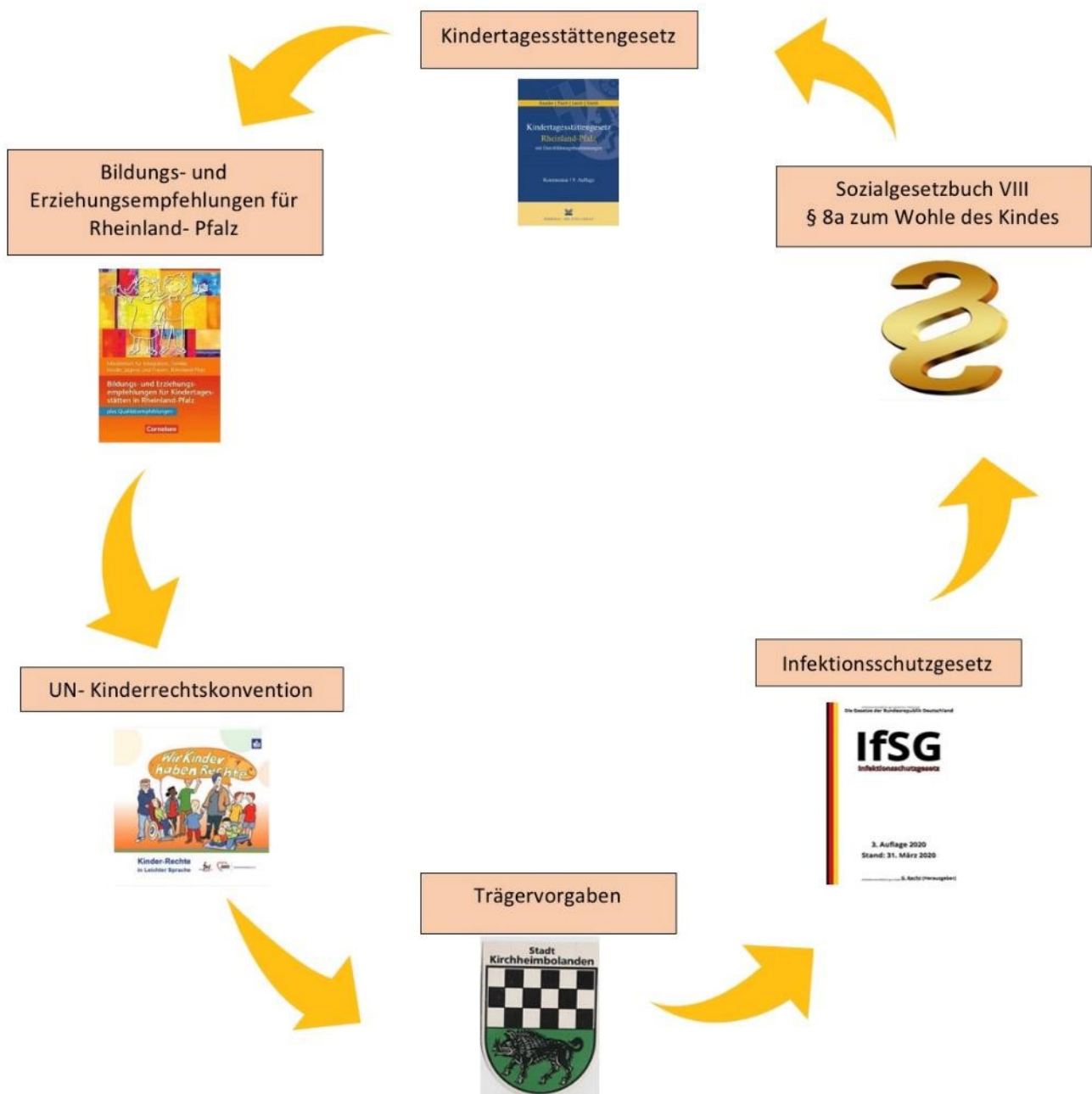
In unserer Einrichtung sind mehrere Pädagoginnen dafür weitergebildet solche Ausbildungsprozesse zu begleiten. Sie sind in ihrer Rolle sowohl Kolleg\*innen als auch Anleiter\*innen und beraten und unterstützen, sowohl fachlich als auch persönlich, kompetent.

Die Praxisanleiter\*innen gestalten gemeinsam mit den Auszubildenden einen aktiven Lernprozess, führen regelmäßige Anleitungsgespräche, kooperieren mit Fachschulen und beurteilen die Praxiszeit.

Wir nehmen gerne an diesen Prozessen teil und geben jungen Menschen die Möglichkeit, Einblick in unser vielfältiges Arbeitsfeld zu bekommen. So profitieren sowohl Praktikant\*innen, als auch unser Team und damit auch die Kinder von den vielfältigen Chancen und Herausforderungen, die diese Ausbildungszeit mit sich bringt.



## 1.5. Das gilt für uns



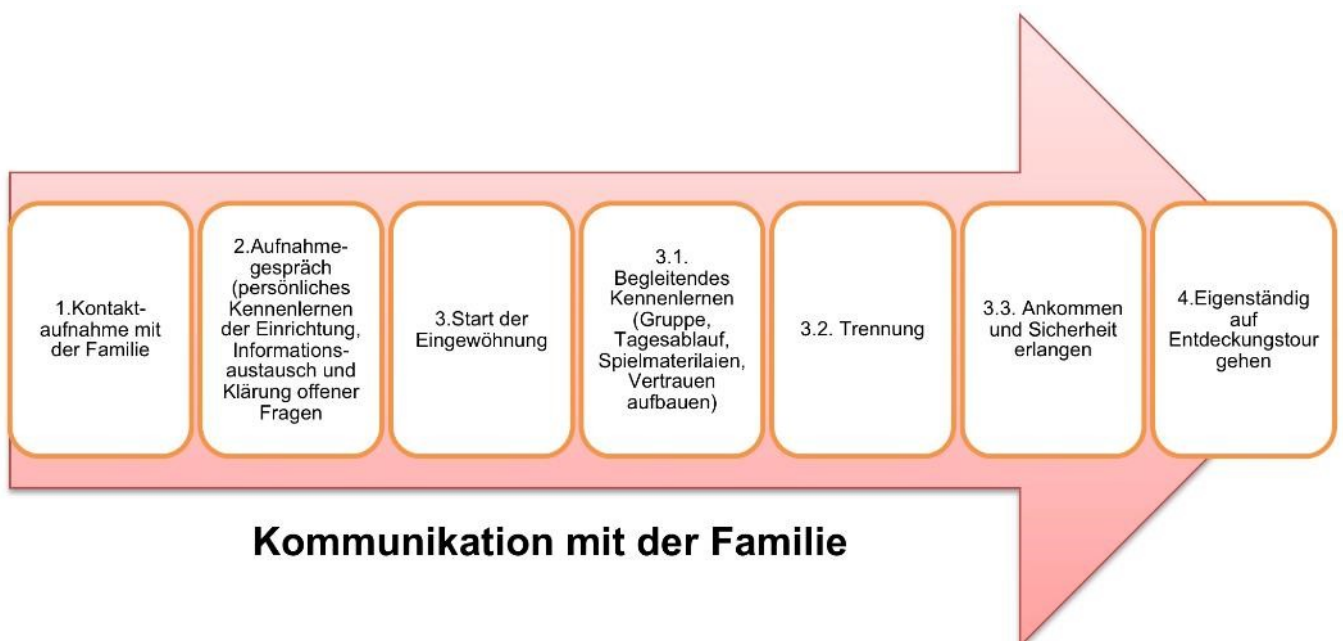
## 2. ORT DER BILDUNG

### 2.1. Eintreten, ankommen und wohlfühlen

Mit der Eingewöhnung in den Kindergarten beginnt für viele Familien der erste Schritt in ein selbstständiges Leben der Kinder.

Eine gute, sanfte Eingewöhnung ist die Basis dafür, wie Kinder und Familien die Kindergartenzeit erleben. Wir ermöglichen allen Beteiligten eine individuelle, an den Bedürfnissen orientierte Eingewöhnungszeit.

Dies ermöglichen wir durch frühzeitige Kontaktaufnahme mit den jeweiligen Familien und eine wertschätzende, vertrauensvolle Kommunikation. Eine pädagogische Fachkraft nimmt sich während der Eingewöhnung Zeit, die ersten Schritte des Kindes und der Familie zu begleiten. Sie gibt Sicherheit und Orientierung. Das Kind bestimmt das Tempo der Eingewöhnung.

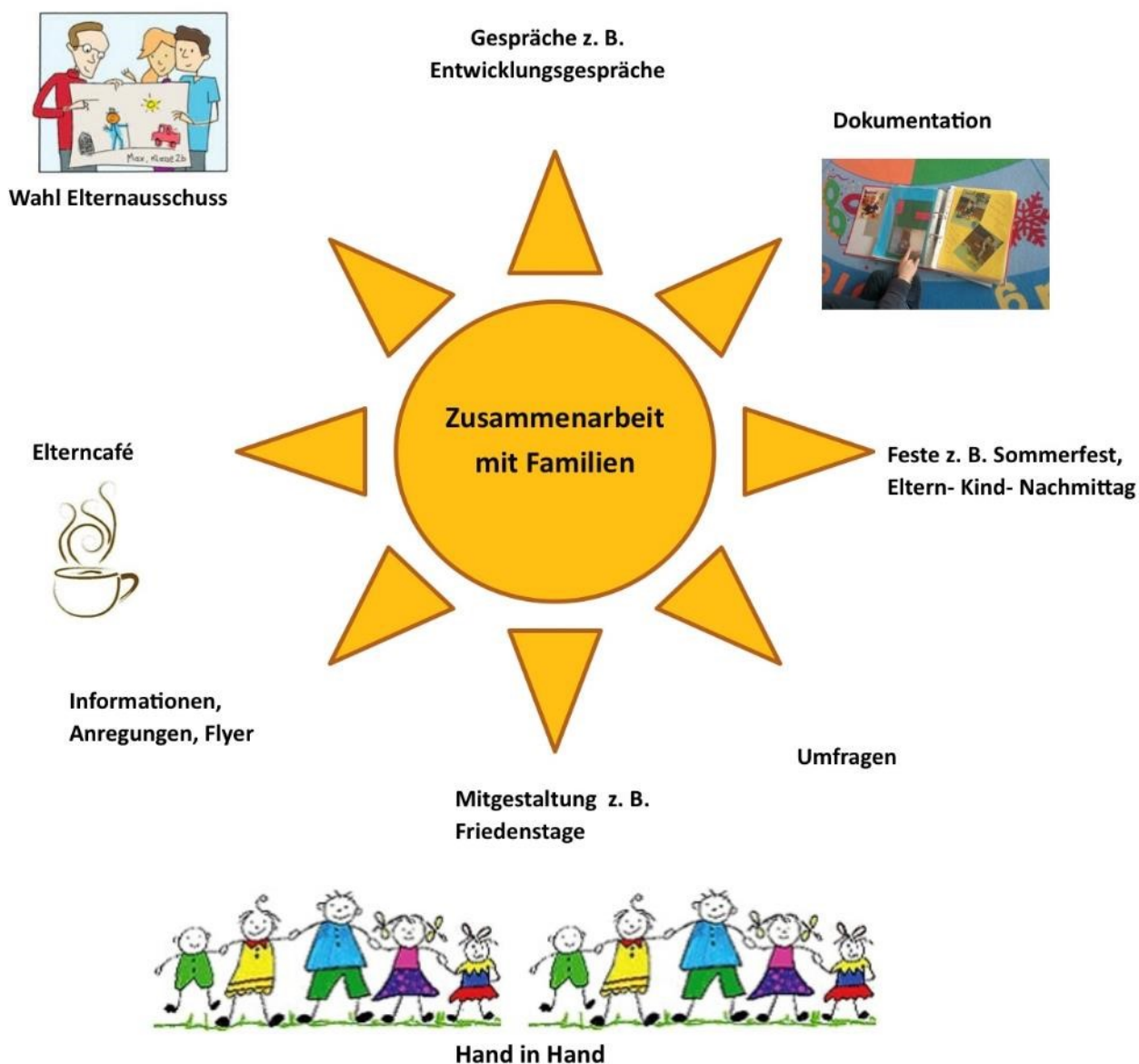


## 2.2. Hand in Hand mit den Familien

Ein wichtiger Aspekt in unserer pädagogischen Arbeit ist die Zusammenarbeit mit Familien.

Das Lernfeld der Kinder unterteilt sich in verschiedene Bereiche. Die meiste Zeit lernen die Kinder in ihrer Familie. Wir orientieren uns an den familiären Bedürfnissen und arbeiten transparent. Wir pflegen einen offenen und vertrauensvollen Umgang zwischen Familie und Kita. So fühlen sich die Kinder wohl. Dies bildet den Grundstein für eine gute Weiterentwicklung der Kinder.

Wir nehmen kulturelle und soziale Werte wahr und lassen diese in unsere tägliche Arbeit mit einfließen. Familien bringen sich in verschiedenen Bereichen der Kita mit ein:



### 2.3. Von klein auf mit dabei

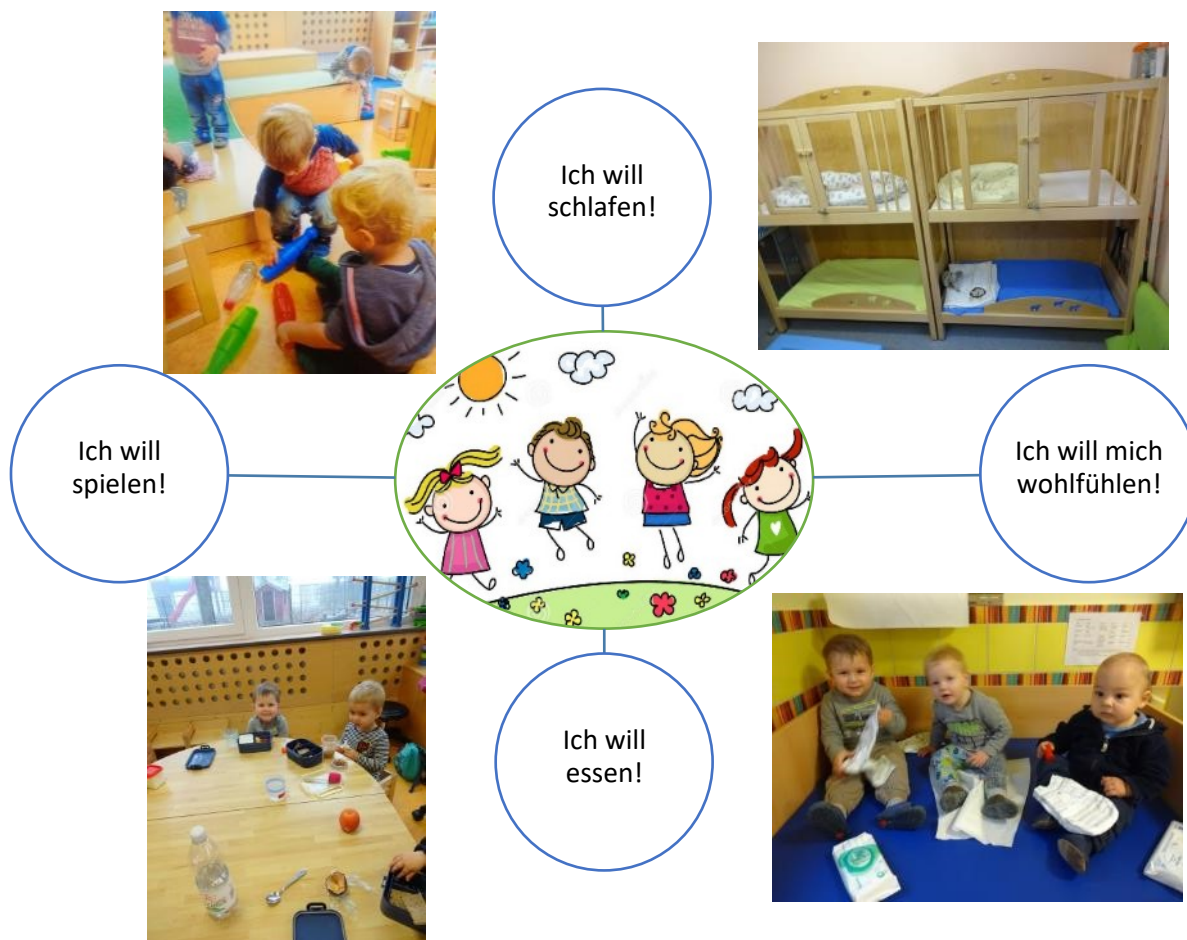
„Kinder sind wie Blumen.  
Man muss sich zu ihnen niederbeugen,  
wenn man sie erkennen will!“

Friedrich Fröbel

Wir gehen auf die individuellen Bedürfnisse unserer Jüngsten ein. Die Kinder teilen sich mit und leben ihre Interessen aus. Auch die Jüngsten bestimmen bei uns mit.

Die Kinder agieren autonom und selbstbewusst. Wir nehmen uns für jedes Kind die Zeit, die es braucht (wickeln, schlafen, Mahlzeiten...etc.), so fühlen sich die Kinder sicher und geborgen. Wir bauen eine ehrliche und vertrauensvolle Beziehung zu Kindern und Familien auf und ermöglichen eine gute Weiterentwicklung. Wir tauschen uns regelmäßig aus.

An der Qualifizierung zur „Fachkraft für Frühpädagogik“ haben aus unserer Einrichtung einige Erzieherinnen teilgenommen.



## 2.4. Wachsen, loslassen, Neues entdecken

...wir helfen Familien und Kindern dabei. In unserer Kita gibt es drei wichtige Übergänge.

Wir richten uns dabei nach den Bedürfnissen der Kinder und gestalten diese Veränderungen sanft und angstfrei. Die Kinder fühlen sich wohl, lassen sich mit Freude auf Neues ein, „wachsen“ dabei.

Übergang von der Familie in die KITA	Übergang von Nestgruppe in die Regelgruppe	Übergang von der KITA in die Schule
Siehe Baustein „Eintreten, ankommen, wohlfühlen“	Übergabegespräche mit Eltern und Erziehern von beiden Gruppen	Siehe Baustein „Bald komme ich in die Schule“
	Die Kinder wechseln nach Möglichkeit mit einem Freund	
	Die Kinder besuchen die Regelgruppe regelmäßig	
	Eine Erzieherin der Nestgruppe begleitet die Kinder	
	Die Kinder haben auch in der Regelgruppe zu Anfang eine Bezugserzieherin	

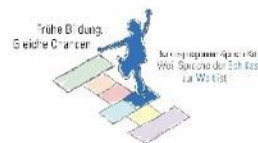
„Es gibt kein Alter, indem  
alles so irrsinnig intensiv  
erlebt wird, wie in der Kindheit.

Wir Großen sollten uns daran  
erinnern, wie das war.“

Astrid Lindgren

## 2.5. Erzählen, reimen, singen

Die Kita nimmt am Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ des Bundesfamilienministeriums teil und wird dabei durch eine zusätzliche Fachkraft mit Expertise im Bereich sprachliche Bildung unterstützt. Sprachkompetenzen eröffnen allen Kindern gleiche Bildungschancen von Anfang an. Wissenschaftliche Studien zeigen, dass sprachliche Bildung besonders wirksam ist, wenn sie früh beginnt. Weitere Schwerpunkte des Bundesprogramms sind inklusive Pädagogik sowie die Zusammenarbeit mit Familien.



Die Kinder treten mit anderen Menschen in erster Linie über die Sprache in Kontakt, teilen ihr Wissen, ihre Gefühle und ihre Gedanken mit, erobern sich durch Fragen weiter die Welt.

Sprachbildung beginnt bei uns, sobald die Kinder ankommen. Wir begrüßen alle im persönlichen Kontakt und bauen gemeinsam mit den Kindern und Familien vertrauensvolle Beziehungen auf.

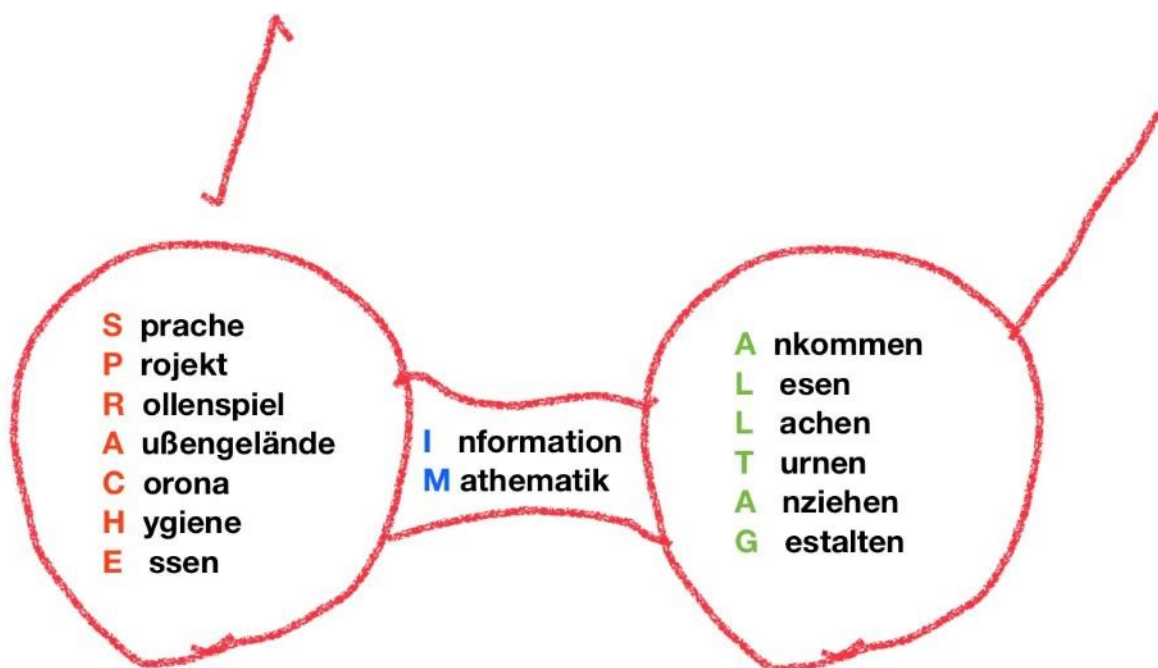
Die Kinder sprechen gerne, trauen sich Wünsche zu äußern, beteiligen sich an Gesprächen, experimentieren mit Lauten und Wörtern, hören, sprechen und lernen verschiedenen Sprachen.



Wir pädagogischen Fachkräfte reflektieren uns selbst, sind Sprachvorbild, begleiten unser Handeln mit Worten, bauen so Ängste und Sprachbarrieren ab.

Wir bieten viele Sprachanlässe, hören wertschätzend zu, gehen auf die Gespräche der Kinder ein und nehmen uns Zeit...

Schauen Sie doch einmal mit uns durch unsere „Sprachbrille“





## 2.6. Alle sind irgendwie anders

In unserer Kita sind alle gleichermaßen willkommen.

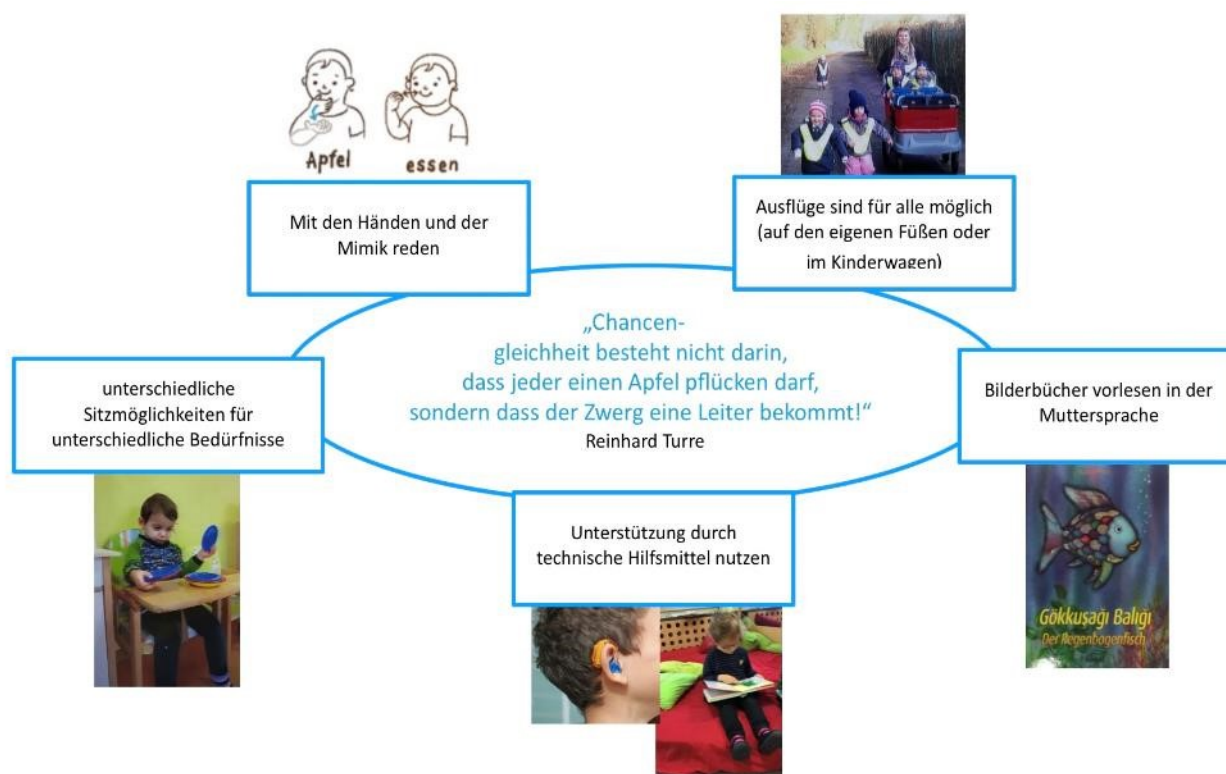
Wir behandeln alle Familien und Kinder vorurteilsbewusst und gehen achtsam und wertschätzend miteinander um.

Vielfalt bedeutet von- und miteinander lernen. Alle finden sich in unserer Kita wieder. Dazu nutzen wir zum Beispiel Familienfotos, Puppen mit unterschiedlichen Merkmalen (Hautfarbe, Geschlecht, Brille, Rollstuhl...) Bücher in verschiedenen Sprachen, Lieder....

Wir setzen zur Veranschaulichung der täglichen Abläufe verstärkt Bildkarten und Fotos ein.

Wir pädagogischen Fachkräfte bilden uns regelmäßig weiter und sind sensibel für die unterschiedlichen Familienkulturen.

Eine interkulturelle Fachkraft sowie Kolleginnen mit unterschiedlichen Muttersprachen begleiten unsere pädagogische Arbeit. Zusätzliche Unterstützung bekommen Kinder, Familien und Personal durch externe Fachkräfte.



## 2.7. Ich achte auf mich

**Die sexuelle Entwicklung des Kindes geht einher mit der Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit.**

Die Möglichkeit, auch im Säuglingsalter und in der frühen Kindheit körperbezogene lustvolle Empfindungen erleben zu können, nimmt Einfluss auf die Sexualität des Jugendlichen und später Erwachsenen.

Aufklärung und Sexualerziehung gehören deshalb zu den Bildungsthemen einer Kindertagesstätte (Bildungs- und Erziehungsempfehlungen Rheinland-Pfalz) dazu.

Kinder probieren sich ständig aus, so lernen sie und das ist unabdingbar für ihre Entwicklung. Stecken sie als Baby alles in den Mund, erfahren und begreifen so ihre Umwelt, ist dies zugleich auch eine sinnliche Erfahrung. Dazu gehören z.B. auch ab und zu gestreichelt zu werden und die körperliche Nähe zu Bezugspersonen. Kinder, die diese Erfahrungen machen, können ein gesundes Selbstvertrauen, ein gutes Selbstbild und eine gute Bindungsfähigkeit aufbauen.

In der Kita schließen die Kinder Freundschaften, üben sich in ihren sozialen Fähigkeiten und zeigen durch unterschiedliche Möglichkeiten, dass sie einander mögen und verstehen. Auch hier spielen Berührungen, Anschauen, Vergleichen und Fragen stellen eine wichtige Rolle für ihre Persönlichkeitsentwicklung.



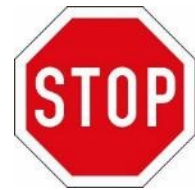
**Wir ermöglichen den Kindern einen positiven Umgang mit folgenden Themen:**

- Meine Gefühle
- Gemeinsam zur Toilette gehen, Gespräche über das „auf Toilette gehen“
- Neugierde am eignen Körper und am Körper anderer zeigen / entwickeln (Doktorspiele)
- Körperteile kennen und benennen können
- Rollenspiele während des Freispiels Bsp.: „Vater-Mutter-Kind“ und „ich bekomme ein Baby“
- Was ist gesund für unseren Körper z.B.: als Projekt- oder Sprachförderthema

So kann sich kindliche Sexualität in der Kita zeigen.

**Wir unterstützen und begleiten die Kinder in ihren Fragen und Bedürfnissen**, sprechen aber auch deutlich über die Grenzen, die alle Spiele haben.

- Niemand darf zu irgendetwas gezwungen werden
- Es darf nichts in Körperöffnungen gesteckt werden
- „Nein“ oder „Stopp“, bedeutet **sofort** aufhören
- Ein „Nein“ für nicht angefasst oder berührt werden wollen gilt immer, **auch für Erwachsene innerhalb und außerhalb der Kita**



## 2.8. Frisch auf den Tisch

Wir kochen jeden Tag frisch und legen so die Grundlagen für ein gesundes, ausgewogenes Essverhalten. Die Kinder lernen unbekannte Lebensmittel, vielfältige Gerüche, Farben, Konsistenzen und Geschmacksrichtungen kennen. Sie äußern ihre Wünsche, sind neugierig, entscheiden selbst, was und wieviel sie essen. Sie machen die Erfahrung, dass es einen direkten Zusammenhang zwischen Ernährung und Gesundheit gibt.

In unserer Kita kochen qualifizierte, zertifizierte Hauswirtschaftskräfte nach den Regeln der deutschen Gesellschaft für Ernährung. Wir kaufen frische, regionale Lebensmittel und berücksichtigen Sonderkostformen. Regelmäßig leiten die Hauswirtschaftskräfte, Praktikant\*innen an und binden Kinder in Projekte mit ein.

So finden zum Beispiel „Ernährungswochen“ statt, oder unsere Praktikant\*innen binden die Kinder in ihre „Hausaufgaben“ mit ein.



## 2.9. Hören, spüren, schmecken

„Ausgangspunkt für die kindliche Erfahrung  
von der Welt und von sich selbst ist das,  
was das Kind wahrnimmt.“

Schäfer Gerd E.

Kinder lassen ihr Bild von der Welt entstehen, indem sie sowohl bewusst als auch unbewusst gemachte Erfahrungen sammeln und Eindrücke verarbeiten.

Sie starten ihre Entdeckungsreise mit der Selbstwahrnehmung (Körper) und ihren 5 Sinnen (sehen, hören, riechen, schmecken, fühlen). Mit dem Bewusstsein der Selbsterkenntnis wächst das Bewusstsein für das Andere (Fremdwahrnehmung). Die Kinder lernen dadurch ihre Grenzen kennen.

Durch die gesammelten Erfahrungen erleben die Kinder auch die unterschiedlichsten Gefühle (Freude, Zuneigung, Angst, Trauer...); diese äußern sie auf vielfältige Weise (lachen, berühren, schreien, weinen...)

Im pädagogischen Alltag begleiten wir die Kinder auf unterschiedlichen Wegen darin Gefühle wahrzunehmen, zuzulassen, damit umzugehen. Wir lachen mit, neigen uns zu, erklären, sind präsent, trösten...



# **KINDERINTERVIEW**

## **NACH EINER AKTIVITÄT IM TURNRAUM**

Erzieherin: Wart ihr heute im Turnraum?

Kind: „Ja, wir waren im Turnraum und da war ein Dschungel.“

Erzieherin: Oh, und was habt ihr da gemacht?

Kind: „Wir sind durch den Dschungel durchgewandert. Da war eine Brücke, über die mussten wir klettern. Das Krokodil schnappt zu, wenn wir ins Wasser fallen. Nele ist leider rein gefallen, mit ihren kurzen Beinchen.“

Erzieherin: Das ist ja richtig gefährlich!

Kind: „Ja und wir durften auch über den Sumpf rutschen und im Wasser rum hüpfen. Das war ganz schön gefährlich und konnten nur die Großen machen. Aber keine Angst, ich habe den Kleinen geholfen.“

Erzieherin: Habt ihr es denn alle durch den Dschungel geschafft?

Kind: „Ja, ich war ganz stark und mutig.“

## 2.10. Verkleiden, malen, musizieren

Kinder drücken ihre Erlebnisse und Eindrücke mit Hilfe von Rollenspiel, Tanz, Theater, Mal- und Bastelaktivitäten aus. So zeigen sie auf individuelle Art ihre Gefühle und Gedanken.

Dabei erleben sie im Spiel Freude und Motivation, werden selbstbewusst und stärken sich in ihrer Persönlichkeit.

Im Gruppenraum und im Kreativraum stellen wir den Kindern verschiedene Materialien für Mal- und Bastelaktivitäten wie zum Beispiel Farben, Papiere, Scheren, Knete... zur Verfügung.

Im „Haus im Haus“ und in den Gruppenräumen finden die Kinder Handpuppen, Verkleidungen, Musikinstrumente, Spielfiguren.

Die Kinder sind kreativ, lassen ihrer Fantasie freien Lauf, erfinden Räume um sich Ausdruck zu verschaffen (z.B. sie bauen einen Bus aus Stühlen...)

Wir setzen Impulse, indem wir mitspielen, Anregungen geben und Vorbild sind.



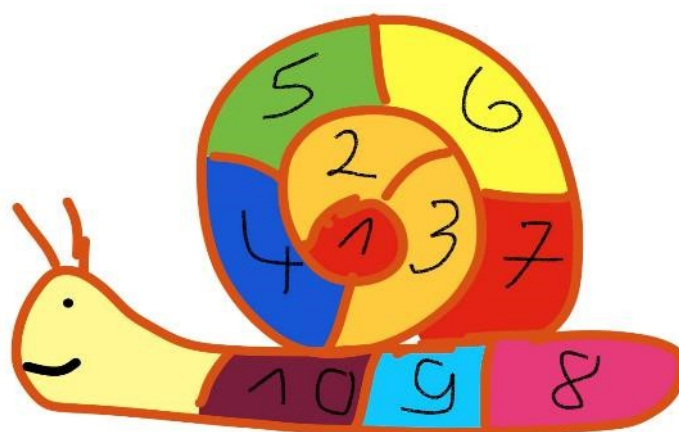
## 2.11. 1,2,3 ich kann schon was

Bei Mathematik, Naturwissenschaft und Technik stehen Spaß und Freude am Experimentieren im Vordergrund.

Spielerisch erfassen die Kinder zum Beispiel Mengen, lernen etwas über Zahlen und Formen. Sie stellen Zusammenhänge her, überprüfen diese und entwickeln so eigene Lösungswege.

Wir beobachten das Tun der Kinder, setzen neue Impulse, indem wir zum Beispiel Fragen stellen oder Hypothesen aufstellen. Die Kinder forschen mit unterschiedlichen Materialien

(Magnete, Wasser, Rasierschaum, Bälle...), sind motiviert und übertragen ihre Erkenntnisse auch in andere Bereiche.



### **Hier 3 Forscherfragen:**

1. Was passiert, wenn Du eine Flasche zu zwei Vierteln mit Wasser, zu einem Viertel mit Essig füllst, einen kräftigen Spritzer Spülmittel hinzufügst und danach Backpulver hineinschüttest?
2. Mama und Papa sitzen mit Tom und Inge im Auto. Papa geht kurz in den Supermarkt und will Eis kaufen? Wieviel muss er kaufen, damit jeder ein Eis bekommt?
3. Lass einen Ball vom Tisch rollen und einen Ball vom Schrank. Welcher davon landet schneller am Boden?

Viel Erfolg beim Rätseln und Ausprobieren!



## 2.12. Immer in Bewegung

„Kinder brauchen eine Welt,  
in der sie ihre Bewegungsfreude  
ausleben dürfen“

Renate Zimmer

Kinder bewegen sich viel und gerne, mit ihrem ganzen Körper in einer Bewegungsstunde, im freien Spiel, im Außengelände, beim Singen...

An unserem Naturtag zum Beispiel lernen sie verschiedene Bewegungsarten wie laufen, rennen, klettern, hüpfen, springen und testen so ihre Grenzen aus.

Sie erweitern ihre vorhandenen Fähigkeiten (zuerst stehen sie auf einem Bein, dann hüpfen sie auf einem Bein) und erwerben neue Kompetenzen:

- ich bin handlungsfähig z.B., wenn ich schaukle, dann bläst mir der Wind um die Nase
- ich bin selbstbewusst z.B. ich bewältige das Klettergerüst
- ich bin sicher in meiner Motorik z.B. ich schaukle im Stehen

„Kinder brauchen  
Bewegungsmöglichkeiten im Alltag,  
um ihre Kräfte zu entfalten und  
ihre Fähigkeiten zu entwickeln“

Renate Zimmer

Wir nehmen die Bedürfnisse der Kinder wahr und bieten im Turnraum und den Gruppenräumen der Kita unterschiedliche Bewegungsmöglichkeiten an (Treppen, Stühle, Ebenen, Matten, Bälle...)

Fast täglich nutzen wir auch die natürlichen Ressourcen und Spielgeräte unseres Außengeländes.

Hier ein Beispiel, was Kinder in Bewegung an unserem Klettergerüst alles erfahren und lernen:



### 2.13. Auf Streifzügen durch die Natur

Wir erleben die Natur in ihrer Vielfalt und durch alle Jahreszeiten hindurch. Die Kinder erfahren die Umwelt aktiv als schützenswerten und bedeutenden Lebensraum für uns Menschen.

Sie erkunden und entdecken ihre nähere Umgebung und lernen einen achtsamen und respektvollen Umgang mit Tieren und Pflanzen indem sie zum Beispiel

- Tiere am Leben lassen
- Blumen stehen lassen
- Müll richtig entsorgen
- Mit Stöcken und Steinen vorsichtig umgehen



Sie erleben die Natur als einen Raum ohne „Tür und Wände“, freuen sich, sind begeistert und lernen wichtige Regeln kennen.

Wir gehen regelmäßig mit den Kindern ins Außengelände, gehen spazieren und bieten Naturtage an. Alle Kinder brauchen Kleidung, die dem jeweiligen Wetter und der Jahreszeit angepasst ist.



In der Natur sind die Kinder immer aktiv und nutzen die Zeit für verschiedene Aktivitäten, benötigen wenig Anleitung von Erzieherinnen. Sie finden sich in Gruppen mit gleichen Interessen zusammen und leben einen friedvollen Umgang miteinander.

Wir Erzieherinnen bilden uns zu diesem Thema fort und dienen somit als Vorbild für die Kinder.



**Naturmaterialien sammeln  
(Steine, Schneckenhäuser,  
Moos usw.)**



**klettern, springen,  
balancieren**



**soziales Miteinander fördern**



**Sinneserfahrung  
(hören, reichen, sehen,  
fühlen)**

## 2.14. Analog und digital

In der KITA gehören Medien wie Bilderbücher, Hörspiele und Kinderlieder zu einem festen Bestandteil der täglichen Arbeit. Der Einsatz von digitalen Medien nimmt in der Gesellschaft einen immer höheren Stellenwert ein. Wir nutzen somit neben „altbekannten“ (Bücher, Poster, Zeitschriften) vermehrt auch neue, digitale (Kamera, Tablet, Anybook Reader...) Kommunikationsmittel.

Wir ermöglichen den Kindern einen bewussten und positiven Umgang mit unterschiedlichen Medien.

So können sie differenzieren, welches Medium und dessen Einsatz, wann und wie lange angebracht und sinnvoll oder vielleicht schädlich ist. Neben den oben genannten Medien lernen Kinder u.a. auch Digitalkamera, Videokamera, PC ... kennen.

Sowohl Fachkräfte als auch Kinder erweitern und vertiefen ihr vorhandenes Wissen und verwenden es als Informationsquelle oder als Mittel des persönlichen Ausdrucks bspw. bei der Gestaltung von Elterninformationen.

Wir fertigen Bild-, Ton-, und Videoaufnahmen, dokumentieren damit die kindliche Entwicklung und kommen darüber mit Kindern, Familien und Kollegen ins Gespräch.

Die pädagogischen Fachkräfte setzen sich kontinuierlich mit den unterschiedlichen Medien auseinander, reflektieren den Einsatz kritisch, sammeln selbst Erfahrungen und bilden sich weiter.

Wir erkennen die Interessen der Kinder und stellen Material zur Verfügung. So wurden bspw. in einer „Büro Ecke“ verschiedene Materialien wie PC, Tastatur, Telefon ... im Freispiel angeboten.

Wir setzen projektbezogen sowohl analoge als auch digitale Medien ein.



- Wir haben die Möglichkeit besondere **M**omente mit der Videokamera festzuhalten und als Sprachanlass mit den Kindern zu nutzen.
- Wir können **E**rzählte Geschichten und Lieder der Kinder aufnehmen und sie auf CD brennen.
- Fotos machen wir mit der Digitalkamera und suchen diese am PC gemeinsam aus.
- Jedes Kind gestaltet sein Album **I**ndividuell mit.
- Es entsteht ein Buch, in dem viele **E**rinnerungen abgespeichert werden.
- So kombinieren wir **N**eue und alte Medien miteinander.

## 2.15. Bald komme ich in die Schule

Das letzte Jahr in der Kita ist für alle Kinder und ihre Familien eine Zeit, die sie bewusst und mit viel Freude erleben.

Alle zukünftigen Schulkinder treffen sich regelmäßig. So erfahren und erleben sie die Zugehörigkeit zu dieser Gruppe als etwas ganz Besonderes und ihre Rolle in der Kita verändert sich.

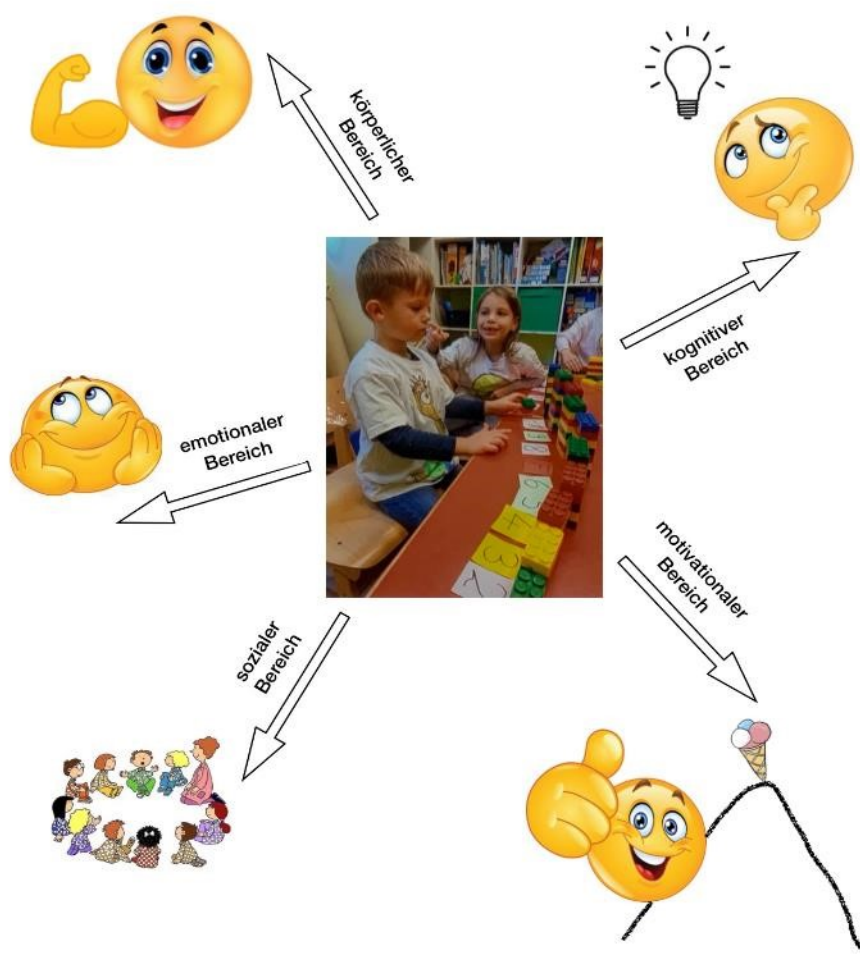
Wir kooperieren mit der, in der Nachbarschaft gelegenen Grundschule und ermöglichen einen fließenden Übergang. In einem von uns erstellten Flyer informieren wir Sie über den Ablauf im letzten Kitajahr.

Wir bilden uns weiter und tauschen uns regelmäßig im Team und mit den Familien aus.

Wir orientieren uns an den Bedürfnissen der Gruppe und bieten dazu verschiedenen Module an (z.B. kreative Ausdrucksformen, Mathematik).

Wir stehen in ständigem Austausch und arbeiten auch gruppenübergreifend.

Hier ein Beispiel aus dem Modul Mathematik:



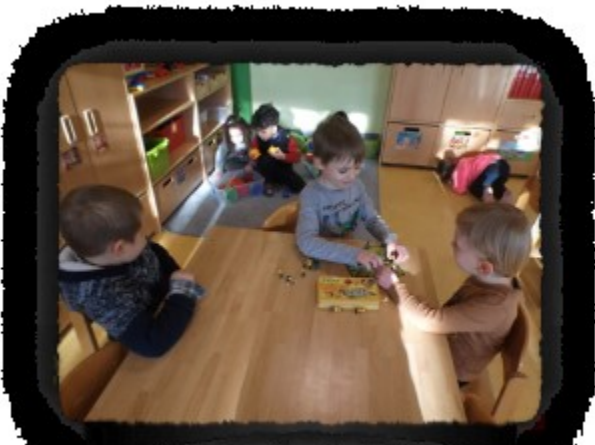
## 3. ORT ZUM LERNEN

### 3.1. Mit Spiel und Spaß dabei

Die Kinder spielen selbstbestimmt, aus eigenem Antrieb und ohne ein bestimmtes Ziel zu verfolgen. Sie haben Freude am Tun und belohnen sich selbst dadurch.

Im freien Spiel lernen, erfahren und begreifen die Kinder Zusammenhänge, indem sie ihre Gedanken umsetzen und unbewusst Vermutungen überprüfen. Sie tun dies alleine oder gemeinsam im sozialen Spiel, tauschen sich aus, sind spontan und lassen ihrer Fantasie freien Lauf.

Wir beobachten das Spiel der Kinder, halten uns zurück, bieten den Kindern einen geschützten Rahmen und sind für sie Ansprechpartner\*innen. Wir sind sensibel für diese besonderen Momente, in denen wir viel über die Persönlichkeit und die Entwicklung der Kinder erfahren. Aufbauend darauf setzen wir Impulse oder verändern Räume...



### 3.2 Ich sehe was du kannst

Im pädagogischen Alltag erkennen wir durch gute Beobachtung in verschiedenen Situationen mit was sich die Kinder beschäftigen und wofür sie sich interessieren (z. B. gemeinsames Spiel mit Naturmaterialien). Wir nehmen wahr, wie sie sich die Welt erschließen und welche Schritte sie dafür unternehmen (z.B. Stühle holen, Material auf dem Tisch ausbreiten). Wir nutzen dieses Wissen, um sie bei ihrer Weiterentwicklung zu begleiten und zu unterstützen (z. B. Sandspielzeug/Material zur Verfügung stellen, Zeit dafür geben, Ansprechpartner\*in sein).



Unser bevorzugtes Beobachtungs- und Dokumentationsinstrument ist das Portfolio. Dieser Ordner ist Eigentum der Kinder. Gemeinsam füllen wir diesen Ordner mit verschiedenen Inhalten (z.B. Lerngeschichten, Gemälden, Interviews, Fotos...) und nutzen ihn als Gesprächsanlass.

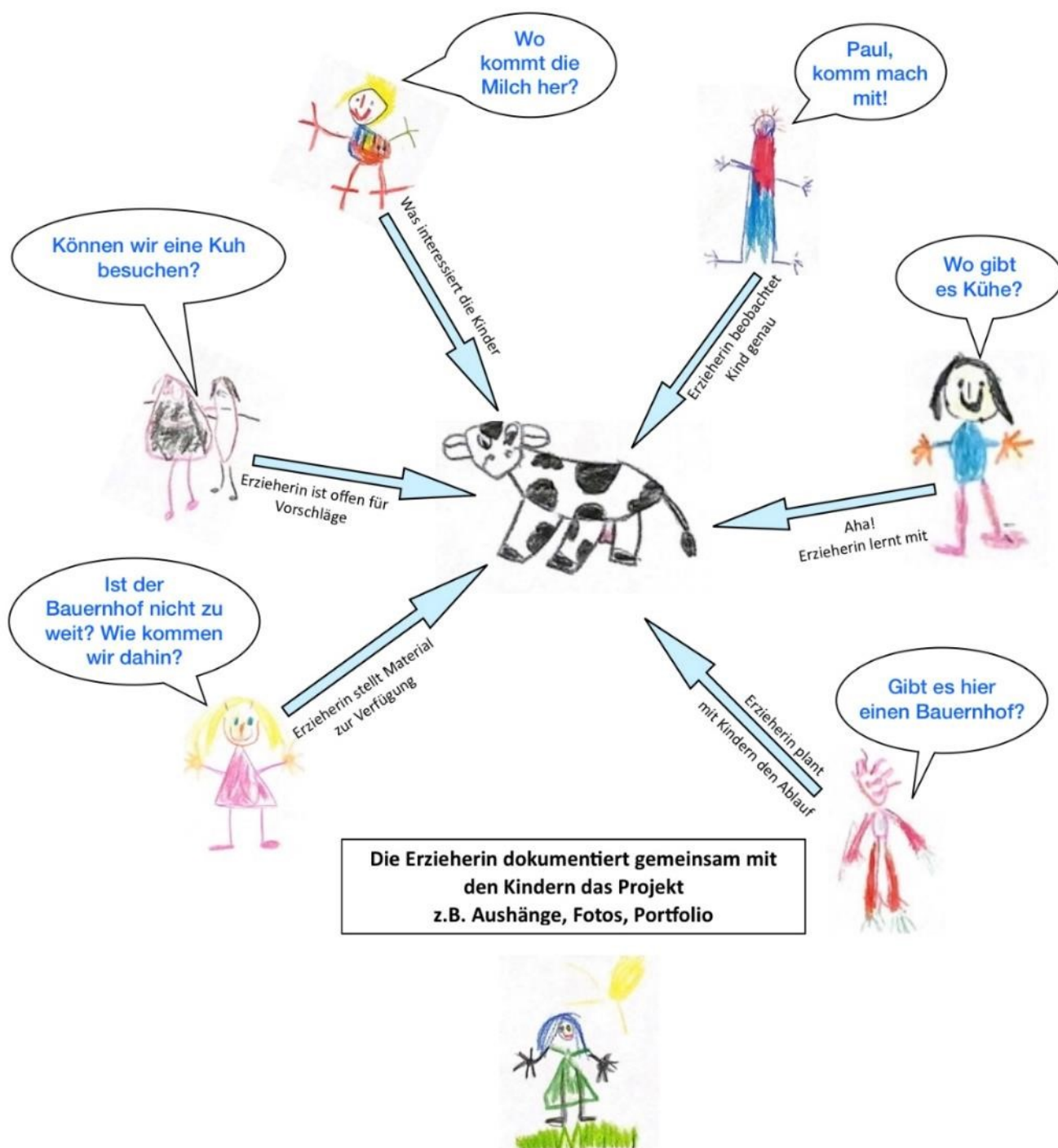
Wir zeigen den Kindern unserer Wertschätzung, indem wir uns Zeit nehmen das Portfolio gemeinsam mit ihnen anzuschauen und über die Inhalte zu sprechen.

Die Kinder freuen sich darüber ihre Entwicklungsschritte im Ordner zu sehen und sind motiviert den eigenen Bildungsweg weiter zu dokumentieren



### 3.3. Wieso, weshalb, warum

Bei der Projektarbeit entstehen neue Fragen und neues Wissen wird erworben. Die Kinder entwickeln altersunabhängig gemeinsame Interessen zu einem Thema. Sie lernen in einer Gemeinschaft, finden und entwickeln zusammen Fragen und Lösungswege. Die Projektgruppe überlegt und probiert aus, mit welchen Methoden und Aktivitäten sie von der Frage zum Ziel kommt. Die Kinder bestimmen mit, handeln selbstständig und sammeln Erfahrungen.



### 3.4. Ich bestimme mit

Partizipation bedeutet Teilhabe. In unserer Einrichtung bestimmen die Kinder ihren Alltag mit. Durch diese Selbstbestimmung entwickeln sie eigene Ideen, haben den Mut sie zu äußern und erleben sich als gleichberechtigt.

Im gemeinsamen Spiel üben die Kinder sich aufeinander einzulassen, Absprachen zu treffen und unterschiedliche Meinungen wertzuschätzen.



Ich freue mich über deine Ideen, bringe mich gerne mit ein, gemeinsam erreichen wir „Großes“. Mit Hindernissen gehen wir um und übernehmen Verantwortung für unser Tun.

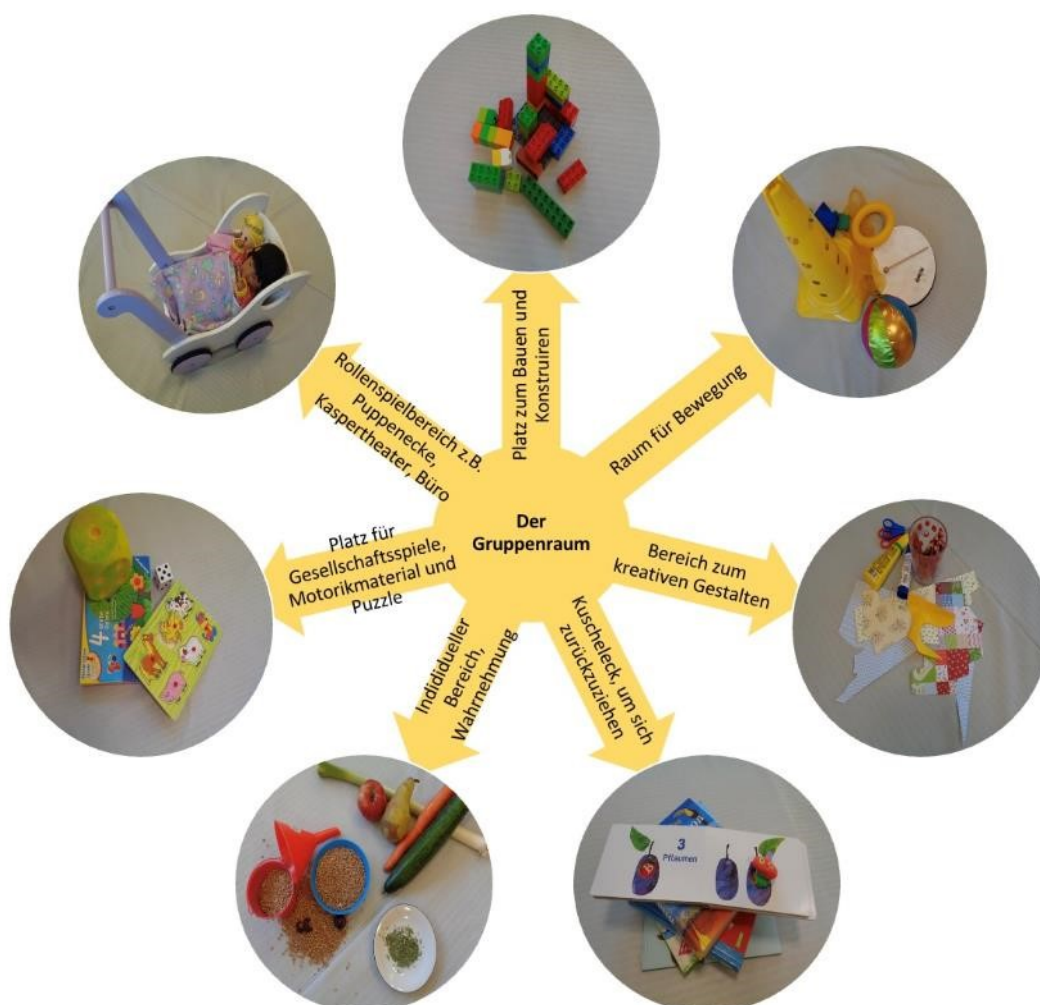
Wir pädagogischen Fachkräfte hören den Kindern zu, achten auf ihre Wünsche und helfen bei der Umsetzung. Wir beteiligen alle Kinder in Gesprächen und achten sie mit ihren individuellen Meinungen und Persönlichkeiten. So vermitteln wir den Kindern, dass sie Rechte haben. Wir stimmen zum Beispiel demokratisch ab und tragen dann gemeinsam die Entscheidungen. Die Kinder sind motiviert sich auf neue Herausforderungen einzulassen, Absprachen zu treffen, Vereinbarungen einzuhalten und selbst neue Impulse zu setzen.

### 3.5. Ein Raum wie er mir gefällt

Unsere Räume gestalten wir ansprechend und bedürfnisorientiert. Wir setzen mit Farbe, Möbeln (Puppenecke, Bauecke...), Materialien (Spiegel, Tücher...) Impulse. Die Kinder bewegen sich im Raum, erforschen ihn, sammeln Erfahrungen mit allem was sich darin befindet, und gehen auf Entdeckungsreise.

Die Fachkräfte nehmen wahr, mit was sie sich oft und gerne beschäftigen oder ob sie vielleicht immer wieder umräumen. Ist dies der Fall führen sie Gespräche und überlegen gemeinsam mit den Kindern, wie sie den Raum verändern können, damit sich alle darin wohl fühlen und gerne dort aufhalten.

So schaffen alle gemeinsam sowohl ansprechende Orte als auch "Entfaltungs-Spiel-Räume", die Denkprozesse in Gang setzen und zu selbständigen Aktivitäten anregen.



### 3.6. Ein Freund auf vier Pfoten

Der Umgang mit Tieren und die Übernahme der Verantwortung helfen Kindern emotionale und soziale Ressourcen zu entwickeln, bzw. zu stärken. Die tiergestützte Pädagogik ermöglicht es Kindern ihre Ängste, Hilflosigkeit und Trauer über die Beziehung mit einem Tier zu verarbeiten, zu verringern und somit Entspannung und psychische Gesundheit zu erhalten oder zu steigern.

Frau J. Schmidt begibt sich ab Sommer 2021 gemeinsam mit dem Border Collie Filou, den Kindern und dem Team auf den Weg der tiergestützten Pädagogik. Das heißt, sie nimmt an einer zertifizierten Ausbildung zur tiergestützten Pädagogik teil und ist, im Tandem mit Filou, Ansprechpartnerin, Lehrerin und Begleiterin für die Kinder, das Team und die Familien.

Filou nimmt einmal jährlich an einem Wesenstest teil und bekommt einen eigenen Rückzugsort in der Kita.



„Die Liebe von Kind und Hund ist ehrlich, tief und rein.

Sie fragt nicht wer du bist und was du hast“

Verona Eder

Mit einer Aktionsbox (die Frau Schmidt gebastelt hat und die mit Regelkärtchen, einer kleinen Puppe und natürlich einem Spielhund bestückt ist), Fotos der Hundeeltern und einem Video der Welpen und ihrer Mutter beim Säugen, treten die Kinder zum ersten Mal mit Filou in Kontakt.

Die Kinder lernen im Alltag während Besuchen in der Gruppe und auf Spaziergängen Filous Verhalten einzuschätzen und in welchen Bereichen sie Verantwortung für ihn übernehmen können.

Wenn Hund und Kind es möchten finden Berührungen statt, sie suchen sich gegenseitig, spielen und bewegen sich gemeinsam, trösten sich auch bei Bedarf und kommunizieren miteinander.

## 4. ORT DER BEGEGNUNG

### 4.1. Wir begegnen uns im Sozialraum

Wir öffnen uns nach draußen und lernen unsere Umgebung, unseren Wohnraum, unsere Stadt kennen.

Wir tun dies auf vielfältige Weise:

- auf Spaziergängen
- bei Festen und Feiern
- Besuchen im Seniorenheim
- Einkäufen in der Stadt
- Im Bereich Verkehrserziehung
- .....

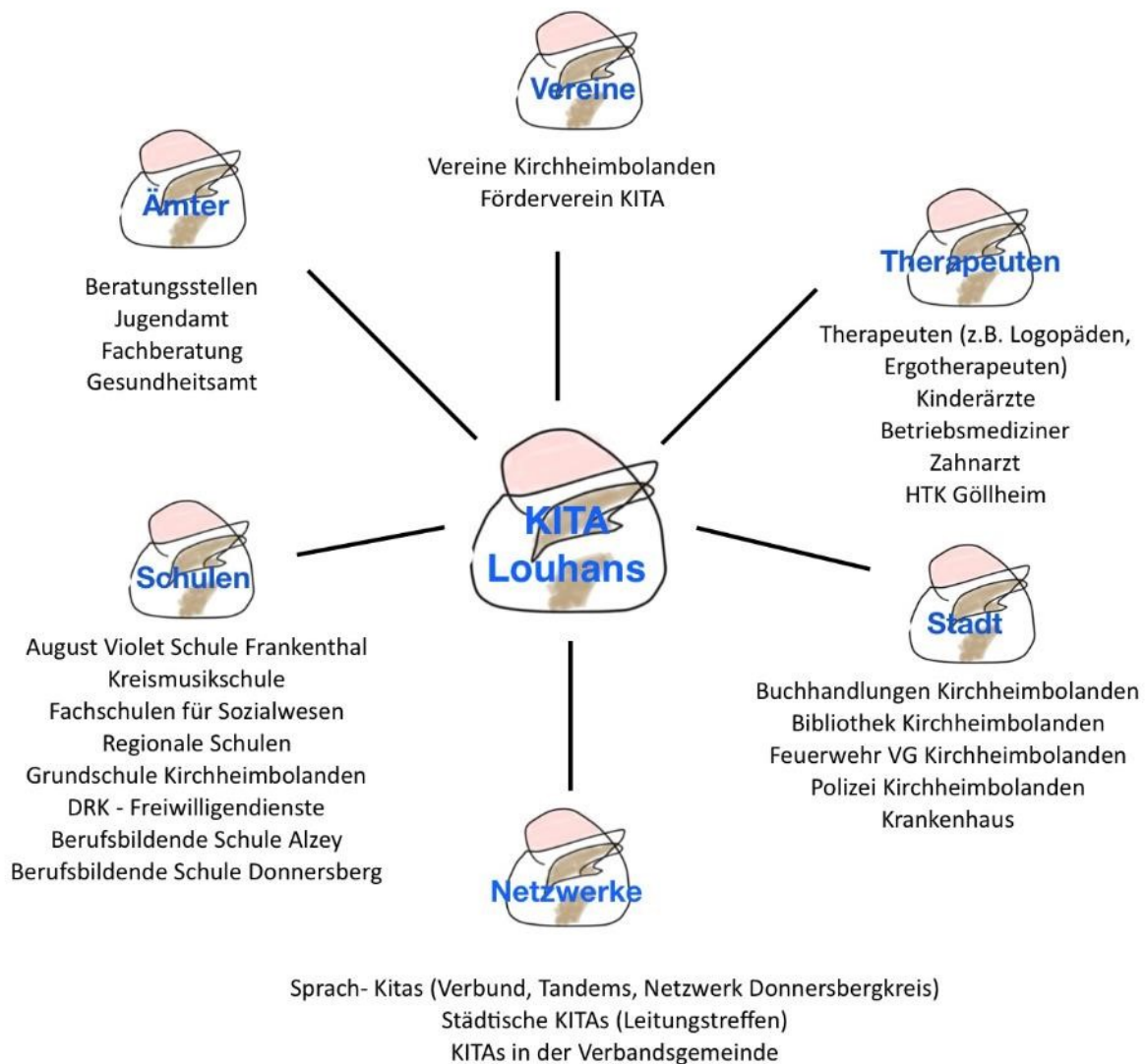


Wir nutzen viele Möglichkeiten zu zeigen, dass es uns gibt und was wir tun:

- Konzeption
- Zeitung
- Homepage
- .....



## 4.2. Wir vernetzen uns



## 5. WÖRTERBUCH

Aktivitäten:	Eine Tätigkeit, z.B. eine Bastelangebot, eine Turnstunde oder das Spielen der Kinder
Alltagsintegrierte Sprache:	Sprache jeden Tag in allen Situationen zu verwenden, umso Kindern Sprache bzw. Sprechen vorzuleben.
Analog:	Bildung durch den Einsatz analoger Medien z.B. Bücher
AniBook Reader:	Vorlesestift zur Unterstützung der Sprachentwicklung
Autonom:	selbstständig oder unabhängig
BaSik:	ist ein Sprachstandserhebungsverfahren von Renate Zimmer
Bedürfnisse:	Wunsch nach etwas
Bedürfnisorientiert:	ist ein Miteinander, dass sich an Bedürfnissen aller Beteiligten orientiert.
Demokratisch abstimmen:	jede Meinung zählt gleichwertig
Differenzieren:	abstufen oder verschieden, unterscheiden
Digital:	Bildung durch den Einsatz digitaler Medien z.B. Tablet
Gleichberechtigt:	gleiche Rechte für alle
Gruppenübergreifend:	zwei oder mehrere Gruppen arbeiten zusammen an einem Projekt

HeVeKi:	herausforderndes Verhalten von Kindern in der Kindertagesstätte
Hypothesen:	eine Vermutung oder eine Annahme über einen bestimmten Zusammenhang
Impulse setzen:	Anregungen geben
Individuell:	als Persönlichkeit zu respektieren
Inklusion:	alle sind willkommen, Kita orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder
Interkulturelle Fachkraft:	ihre Aufgabe ist es, Begegnungen aller Kinder in der Einrichtung zu ermöglichen. Außerdem weckt Sie Interesse und Verständnis für die verschiedenen Kulturen.
Kommunikation:	Verständigung durch Verwendung von Zeichen und Sprache
Kontinuierlich:	ohne Veränderung, gleichmäßig sich fortsetzend, zusammenhängend
Kooperation/kooperieren:	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen z.B. Schule oder Therapeuten
Medien:	bei uns in der Kita sind das z.B. Bücher oder CDs, Tablet, PC
Motivation/motiviert:	Lust haben etwas zu tun
Partizipation:	bedeutet an etwas teilhaben z.B. an einem Gespräch, mitzuentcheiden
Präsent sein:	anwesend sein, da sein
Portfolio:	Bildungsmappe der Kinder
Reflektieren:	nachdenken, bedenken
Ressourcen:	Bestand von etwas, auf das man zugreifen kann



Ressourcenorientiert:	Durch eine Orientierung an den Stärken sollen Kinder nicht nur in ihrem Tun bestärkt, sondern auch in ihrer Entwicklung gefördert werden.
Sensibel:	von besonderer Feinfühligkeit, empfindsam
Sonderkostform:	Mahlzeiten ohne Allergene z.B. Milch...
Zertifiziert:	hat eine Bescheinigung oder eine Urkunde